Mittag-Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ant. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 690

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 2. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Frhr. v. Hammerstein vertritt im Reichstage den Wahlkreis Halle-Herford. Bei seiner Wahl wurde ihm die knifflichе Frage vorgelegt, ob er die bedeutenden Tabakinteressen des Wahlkreises schützen wolle, und er sagte unumwunden Ja. Die „Kreuzztg." löst jetzt die Versprechungen ihres Chefredakteurs ehrlich ein. So heftig wie dies Blatt geht kein zweites gegen die geplante Tabakfabrikatsteuer los. Die „Kreuzztg." wird gewiß jeden Zusammenhang zwischen der Vertretung Halle-Herfords durch ihren Chefredakteur und dem Widerspruch gegen eine in der That mehr als anfechtbare Steuer ablehnen. Aber es giebt nun einmal skeptische Leute, die sich hier eine wirksame Verbindung von Ursache und Folge nicht ausreden lassen wollen. Immerhin verdient die Todesverachtung, mit der die „Kreuzztg." auf die steuerpolitische Bresche steigt, allen Respekt. Das Blatt hat von vornherein erwarten müssen, daß das steuerpolitische Vakuum, dem das Wort geredet wird, durch den naheliegenden Vorschlag werde ausgefüllt werden, es möge die Branntweinbrennerprämie von 40 Millionen an Stelle des Tabaks zu den neuen Steuerlasten herangezogen werden. Daß dieser Vorschlag jetzt auch, natürlich nur als Schreck- und Zuchtmittel, von den Offiziösen des Herrn Miquel gemacht wird, giebt der Sache einen stark humoristischen Beigeschmack. Die Berliner „Pol. Nachr." stellen den Konservativen das heikle Entweder-Oder von Tabak- und Branntweinsteuer. Dies Zeichen wird der „Kreuzztg." denn doch wohl „Pein machen."

Gestern am 1. Oktober ist das neue Militärgesetz in Kraft getreten, das sonach gewissermaßen ein Sonntagskind ist. Sonntagskinder pflegen bei ihrer Ankunft von abergläubischen Leuten mit besonderer Freude begrüßt zu werden, denn so sagt man, sie haben Glück. Was Wunder, daß die nationalliberale Presse sich angesichts des gestrigen Ereignisses frohbewegt, hoffnungsfreudig und zuversichtlich zeigt, ist doch der Nationalliberalismus dank seiner vielbewährten „Charakterfestigkeit" der parlamentarische Vater des Gesetzes geworden, und an Aberglauben hats ihm nie gefehlt. Man prophezeit dem Kinde eine schöne Zukunft, namentlich, daß es sich über eine kleine Weile auch in die Herzen derjenigen einschmeicheln werde, die ihm einstweilen noch das Gegentheil von Freundschaft und Zuneigung entgegenbringen. Auch diese würden, so verkündet man, ihre Verstocktheit ablegen und anderen Sinnes werden, wenn sie erst die Wohlthaten kosten werden, die das Kind für sie in seinem Schooße birgt. Es wäre grausam, diese Vaterfreuden und Zukunftshoffnungen zerstören zu wollen, aber gegen Eines muß doch Protest erhoben werden, nämlich gegen die in einigen nationalliberalen Blättern wenn auch nicht mit direkten Worten ausgesprochene Behauptung, daß das deutsche Volk in Folge der Annahme der Militärvorlage nunmehr auf lange Zeit hinaus von weiteren Anforderungen für die „Landesvertheidigung" verschont bleiben werde. Ungefähr das Gegentheil ist wahr. Nichts ist begreiflicher, als daß der rühmliche Umfall, den die Nationalliberalen auch der letzten Militärvorlage gegenüber wieder vollzogen haben, die Militärverwaltung ermuthigt, möglichst bald mit neuen Postulaten an die Volksvertretung heranzutreten, für die ja die Militärvorlage selbst in den Halbbataillonen bereits einen Ausgangspunkt giebt. Und sehen wir nicht schon in diesem Augenblick das Wort sich bewähren, daß der Appetit beim Essen kommt? Zwar ist es nicht die Landarmee, sondern die Marine, die sich eben zur Tafel einlädt, aber das ist unter Kameraden ganz egal. Ist es den Herren von der Landarmee trotz allem anfänglichen Geschrei der Nationalliberalen und ihrer Gesinnungsverwandten zuletzt so gut ergangen, warum sollten Die von der See zurückhaltender sein und nicht ebenfalls ihr Glück versuchen? Es ist ein bitterer Wermuthstropfen, den die immer gesinnungstüchtige „Nat.-Ztg." vor einigen Tagen mit der Ankündigung erheblicher Mehrforderungen für die Marine ihren Gesinnungsgenossen in den Becher der Freude über das Inslebentreten des neuen Militärgesetzes geträufelt hat und dem Blatt selbst ist einen Moment dabei wenig behaglich zu Muthe gewesen. Aber der schlimme Trank wird schon hinuntergewürgt werden, wenns sein muß. Das weiß man an einer gewissen Stelle seit der Annahme der diesjährigen Militärvorlage besser als je und darum heißt es, die Wahrheit auf den Kopf stellen, wenn man behaupten will, durch die Annahme der Militärvorlage sei dem deutschen Volke eine lange Ruhepause im militärischen Wettlauf beschеert worden. Eine solche Behauptung ist überdies thöricht, weil sie, ehe sie noch ausgesprochen wurde, von den Thatsachen bereits Lügen gestraft war.

Die Reden des österreichischen Kaisers in Güns und Boros-Sebes haben bekanntlich in Ungarn böses Blut gemacht, da der Monarch der Unabhängigkeitspartei antidynastische Tendenzen vorwarf. Der Vorwurf an sich könnte für die sehr loyalen Ungarn keine Beleidigung sein, wenn er auch wahr wäre. Die französischen Republikaner von 1870 waren gute Patrioten, der Lauf der Ereignisse hat ihren Patriotismus sogar ins hellste Licht gesetzt. Da sich aber die ungarischen Unabhängigen von 1848 frei wissen von antidynastischen Bestrebungen, protestiren sie gegen die ihnen ertheilte Warnung. In ihrem Uebereifer begnügten sie sich jedoch nicht blos mit einer Interpellation, sondern verlangten sogar, daß das Kabinet in Anklagezustand versetzt werde. Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses beschloß, zwei Petitionen des Pester Zentral-Unabhängigkeitsklubs in dem Archiv zu hinterlegen, weil dieselben im Widerspruch mit den Gesetzen ständen und auf unrichtigen Voraussetzungen beruhten. In den Petitionen wird verlangt, daß das Ministerium wegen der Antworten des Kaisers an die Deputationen in Boros-Sebes und Güns zur Verantwortung gezogen werde. Im Verlaufe der Debatte hob Ministerpräsident Dr. Wekerle hervor, daß in Güns ein internationales Fest in Gegenwart von Souveränen und Vertretern fremder Mächte vor sich gegangen, wobei es gerechtfertigt gewesen sei, zu dokumentiren, daß die Armee eine Institution dauernder Natur sei. Diese Vertheidigung ist äußerst schwächlich; nicht ihr, sondern dem gesunden Sinn des Parlaments haben das Ministerium sowohl, als auch die Unabhängigkeitspartei die Verhütung einer unangenehmen Bloßstellung zu verdanken. Von einem Mißtrauensvotum bis zu einer Anklage ist denn doch ein zu weiter Weg.

Ueber die Antwort des Kaisers von Oesterreich an die Wälschtiroler liegen verschiedene Lesarten vor. Der „N. Fr. Pr." zufolge lautete die Erwiderung: „Meine Regierung hat sich wiederholt mit dieser Streitfrage beschäftigt, aber bisher war es nicht möglich, eine Lösung derselben zu finden. Die Schwierigkeiten sind vielfacher Art. In jedem Falle werde ich meiner Regierung den Auftrag ertheilen, die Frage neuerlich zu studiren. Stets Rechnung tragend den höheren Interessen des Gesammtstaates, kann ich Ihnen kein Versprechen ertheilen, aber ich gebe ihnen die Versicherung, daß die Interessen der von Ihnen vertretenen italienischen Bevölkerung meinem Herzen ebenso nahe stehen, wie jene der übrigen Provinzen." Uebereinstimmend wird berichtet, daß der Kaiser die Abordnung äußerst wohlwollend aufnahm.

Die schwedischen Wahlen für die Erste Kammer sind jetzt bis auf einen Wahlkreis vollzogen. Von den 27 erledigten Plätzen, die bisher von 16 Freihändlern und 11 Schutzzöllnern innegehabt waren, es haben die Wahlen also, vorausgesetzt, daß diese ausstehende Wahl für Stockholm einen Freihändler bringt, für die Kammer einen Zuwachs der Schutzzöllner um sechs gebracht, da 10 Freihändler und 17 Schutzzöllner gewählt wurden. Die Zahl dieser ist daher jetzt in der Ersten Kammer mehr als dreimal so stark wie die der Freihändler. — Die Entscheidung der norwegischen Regierung in der Konsulatfrage, daß die Kosten für das gemeinschaftliche Konsulatwesen aus den Fonds für unvorhergesehene Staatsbedürfnisse bestritten werden sollen, nennt „Dagbladet" „einen so ernsten Verfassungsbruch, wie er hier im Lande kaum begangen worden ist." Das Blatt hofft, daß die nächsten Storthingswahlen eine so große Mehrheit ergeben werden, um eine Reichsgerichtsanklage gegen das Ministerium Stang beschließen zu können, gleichgiltig ob seine Mitglieder noch im Amte oder abgegangen sind. „Morgenbladet" betont, daß die Regierung nichts anderes thun konnte als was sie gethan.

Deutschland.

□ **Berlin**, 1. Okt. [Vom Bund der Landwirthe.] Das Treiben des Bundes der Landwirthe wird immer anstößiger. Am Vorabend des Beginns der Zollverhandlungen mit Rußland erläßt der „Bund" einen förmlichen Brandbrief. Versammlungen sollen einberufen werden, um auf die der Landwirthschaft drohenden Schädigungen hinzuweisen und Petitionen an die Parlamente und die verbündeten Regierungen zu beschließen. Mitunterzeichnet aber ist dies sonderbare Schriftstück von den Mitgliedern des Zollbeiraths, den Herren Graf Mirbach und von Frege. Die „Kreuzztg." wird natürlich wieder sagen, daß durch diese neueste agrarische Kundgebung nur die Stellung der deutschen Regierung gegenüber Rußland gestärkt werden solle. Das Eigenthümlichste an der Aufforderung des Bundes der Landwirthe ist, daß die landwirthschaftlichen Petitionen nicht etwa an den Reichstag und den Bundesrath gerichtet werden sollen, sondern daß als Adresse ausdrücklich angegeben werden „die Parlamente und die verbündeten Regierungen des deutschen Reichs". Man hat es hier mit einer Aeußerung der neuen Taktik zu thun, die im Rathe der konservativen Führer beschlossen worden ist. Der partikularistische Ansturm, der hierbei der Auflösung unserer gesetzgebenden Reichsinstanzen in Einzelparlamente und Einzelregierungen anhaftet, ist nicht Selbstzweck, und die Meinung der konservativ-agrarischen Leiter ist auch nicht, etwa den andern agrarischen Interessenvertretungen wie den bayerischen Bauernbündlern, durch Beiseiteschiebung des Reichstags eine Gefälligkeit zu erweisen, sondern die Konservativen gehen darauf aus, ihre Machtstellung in verschiedenen Landtagen zu benutzen und so von außenher den Hebel gegen den Reichstag anzusetzen. In einem Rückblick der parteioffiziellen „Konf. Korr." auf die letzte preußische Landtagssession wird es für nothwendig erklärt, „daß der Landtag der Monarchie sich mehr als bisher mit dem Einfluß Preußens auf die Vorgänge im Reiche beschäftigt." Die „Konf. Korr." will diesen Einfluß namentlich bei den wirthschaftlichen Fragen und bei den Finanzfragen ausgeübt wissen. Wenn Handelsverträge berathen würden, ohne einen maßgebenden Einfluß der preußischen Instanzen, die die Erwerbsinteressen vertreten, dann sei die Gefahr da, daß solche Verträge lediglich vom Gesichtspunkte der auswärtigen Politik gestaltet würden. Die Konservativen im preußischen Abgeordnetenhause haben schon in der letzten Landtagssession mit dieser neuen Erleuchtung gearbeitet. Gegen den russischen Handelsvertrag ist im Abgeordnetenhause Sturm gelaufen worden, und im Bunde mit dem Zentrum sind der preußischen Staatsregierung für das gesammte Gebiet der landwirthschaftlichen Interessen Direktiven gegeben worden, deren Befolgung im Reiche und im Reichstage zur Voraussetzung hätte, daß dort ebenfalls eine feste konservativ-klerikale Mehrheit bestände. Der Reichskanzler, aber auch der Reichstag, sollten eingeschüchtert werden. In gewissem Sinne war das die Revanche für die Maßregelung des Grafen Limburg-Stirum. Praktisch wird diese neue Agitationsweise ja nichts ausrichten können. Kommt in den Verhandlungen zwischen den Kabineten von Berlin und Petersburg ein beiderseits befriedigender Vertrag zu Stande, so wird der Reichstag kein Hinderniß für seine Annahme darbieten, und auch von den Konservativen, die jetzt so laut gegen diesen Handelsvertrag schreien, wird die gute Hälfte im Gefühl ihrer Verantwortlichkeit für den Zollvertrag stimmen. Immerhin will die Benutzung der Einzellandtage als einer Schraube für Reichstag und Bundesrath scharf ins Auge gefaßt werden. Als Fürst Bismarck den Lippe-Detmoldern auseinandersetzte, daß die Regierungen, auch die kleinen, und die Landtage das Recht wie die Pflicht hätten, eine stärkere Kontrolle der Vorgänge in Reichstag und Bundesrath zu üben, begegnete er sich mit der jetzigen konservativ agrarischen Taktik, und die Konservativen haben es an Beifall für jene Bismarckrede nicht fehlen lassen.

— Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck bringt die „N. Fr. Pr." folgende Mittheilung aus Kissingen von angeblich sehr vertrauenswürdiger Seite:

Fürst Bismarck sieht sehr eingefallen aus und ist ein hinfälliger Greis geworden. Am Dienstag unternahm er eine Spazierfahrt. Zwei Diener geleiteten ihn die Treppe herunter. Beim Einsteigen in die Equipage bleibt das Hausthor geschlossen, damit das Publikum nicht sieht, mit welcher Anstrengung der Fürst den Wagen besteigt. Er grüßt mit der linken Hand, die rechte kann er nicht erheben; er ist sogar außer Stande, seinen Namen zu schreiben, woraus man schließt, daß die Gerüchte von einem Schlaganfall, der ihn betroffen haben soll, doch auf Wahrheit beruhen. Der Appetit ist gleich null, er, der sonst ein so starker Esser war, läßt die meisten Speisen unberührt. Ueber seine Abreise verlautet gar nichts; sie kann sehr rasch erfolgen, sich aber auch noch wochenlang hinausziehen. Der Fürst ist reisescheu, weil er eine bedeutende Verschlimmerung seines schmerzhaften Leidens, das ihn noch Tag und Nacht plagt, befürchtet. Er traut sich nur an hellen sonnigen Tagen ins Freie. Man hat bereits von einer Ueberwinterung in Kissingen gesprochen.

Die „Hamb. Nachr." bemerken betreffs der Rückkehr des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh, daß der Fürst nach seiner Erkrankung noch immer nicht die Körperkräfte wiedergewonnen habe, die zu einer so langen Reise, wie von Kissingen nach Friedrichsruh, nothwendig seien; sobald die Reise irgendwie thunlich, werde sie erfolgen. Der Fürst dürfte voraussichtlich denselben Weg nehmen wie auf der Hinreise. Aus ärztlichen Gründen werde dringend gebeten, von Ovationen und privaten Begrüßungen auf einzelnen Stationen sowie am Ankunftsorte abzusehen. — Diese letzte Bemerkung dürfte wohl für die Richtigkeit der obigen Nachrichten des Wiener Blattes sprechen.

— Ahlwardt erhielt am Sonnabend seitens der Staatsanwaltschaft die Aufforderung zum Antritt der fünfmonatigen Gefängnißstrafe aus dem „Judenflinten“-Prozeß. Er gedenkt in der nächsten Woche sich zu stellen. Am Montag wird er in einer antisemitischen Volksversammlung über das Thema: „Fünf Monate Gefängniß“ sprechen. — Ahlwardt wird in Arnswalde-Friedeberg für den Landtag kandidiren.

— Schwennhagen befindet sich seit dem 13. d. Mts. in Moabit im Untersuchungsgefängniß.

* **Spandau**, 30. Sept. Die Frage der Heranziehung des Reichsfiskus zu den Kommunallasten, die von einigen Gemeinden mit starker Militärindustrie seit Jahren im Fluß gehalten wird, unterliegt neueren Informationen zufolge wieder eingehender Erwägung im Schoße der Regierung. Es ist eine Regelung der Angelegenheit in der Weise beabsichtigt, daß den in Betracht kommenden Gemeinden eine fortlaufende Beihilfe nach der Zahl der in den Militärwerkstätten beschäftigten Arbeiter gewährt werden soll. Die hiesigen Fabriken haben durchschnittlich einen Arbeiterbestand von 12 000.

München, 30. Sept. Der bayerische Militäretat für das Rechnungsjahr 1893/94 beziffert sich auf insgesammt 73 489 574 M. für 66 155 Mann, davon entfallen 6 871 531 M. auf die in Folge der letzten Militärvorlage neu eingestellten 6981 Mann. Die Einnahmen der Armeeverwaltung sind mit 376 650 M. eingestellt; für Pensionen sind ausgeworfen 6 094 526 M. Die fortdauernden Heereskosten betragen insgesammt 50 516 208 M., die einmaligen Ausgaben 17 234 001 M. und an einmaligen Ausgaben fallen künftig fort 202 075 M.

Militärisches.

= **Neue Schießvorschrift für die Infanterie.** Durch Kabinetsordre vom 9. v. M. ist eine neue „Schießvorschrift“ für die Infanterie“, unter Vorbehalt von Bestimmungen über Ehrenpreise für hervorragende Schießleistungen und sonstige Schießauszeichnungen, zum 1. Oktober d. J. in Kraft gesetzt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

n. **Posen**, 30. Sept. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts wurde über eine Berufung verhandelt, welche der hiesige Schuhmachermeister Anton Puck gegen ein polizeiliches Strafmandat eingelegt hat. Er wird beschuldigt, seine Lehrlinge im Frühjahr d. J. zu wiederholten Malen von dem Besuch der Fortbildungsschule fern gehalten zu haben. In dem gestrigen Termin führte der Angeklagte zu seiner Vertheidigung an, daß er jedes Mal das Ausbleiben der Lehrlinge bei den betreffenden Lehrern entschuldigt habe und daß diese auch das Versäumniß der ersteren gestattet hätten. Das Gericht beschloß die Sache zu vertagen und die betreffenden Lehrer als Zeugen laden zu lassen.

rm. **Oppeln**, 1. Okt. Es ist eine häufige und in Romanen nicht selten verwendete Erscheinung, daß die Auszügler von ihren Kindern, denen sie ihr Besitzthum übergeben haben, lieblos behandelt werden. Ein Gegenstück hierzu bildete der Auszügler Lassota in Proschlitz, Kreis Kreuzburg O.-S. Derselbe hat vor 3 Jahren seinem Schwiegersohne Gluba und dessen Frau, also seiner Tochter, die ihm gehörige Gärtnerstelle für 300 Mark verkauft, sich aber gleichzeitig ein sehr hohes Auszedinge vorbehalten. Gluba hat dasselbe wiederholt nicht leisten können und ist dann von seinem Schwiegervater rücksichtslos verklagt worden, sodaß er hohe Gerichts- und Rechtsanwaltskosten zu tragen hatte. Am 17. Juni d. J. hatte ein Gerichtsvollzieher in Verfolg eines solchen Prozesses dem Gluba ein Kalb gepfändet Als Lassota aus einem Nachbardorfe, wo er seine Braut besucht hatte (der 74jährige Mann wollte nämlich noch einmal heirathen), heimkehrte, wurde er von seinem Schwiegersohne wegen der Pfändung zur Rede gestellt; es kam zum Streit und Gluba erwürgte dabei den alten Mann. In der darauf folgenden Nacht fuhr er die Leiche seines Schwiegervaters in die Nähe des Dominiums Joachimsthal und legte sie in die Wasserfurche eines Kornfeldes, wo sie am Morgen des nächsten Tages gefunden wurde. Gluba hatte sich nun dieser Tage vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Die vernommenen Zeugen schilderten den Lassota als einen hartherzigen, geizigen und diebischen Menschen, während Gluba sich des besten Leumunds erfreut. Der Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher Tödtung ohne Ueberlegung unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **Rahova** (Bulgarien), 25. Sept. Das Urtheil in dem sogenannten Ritualmord-Prozeß ist bereits mitgetheilt worden. Die zweitägige Beweisaufnahme ergab keinerlei belastendn Momente für die angeklagten Juden Der Staatsanwalt Dr. Korekow hielt folgende Rede an die Geschworenen; Wir stehen am Ende eines traurigen Dramas, das weit über die Grenzen Bulgariens hinaus Aufsehen erregen dürfte. Ein schrecklicher räthselhafter Mord ist begangen worden. Allein wer der oder die Mörder waren, hat leider diese Verhandlung nicht aufzuklären vermocht. In der Anklageschrift ist als Motiv für die That angegeben worden: Die Angeklagten, die sämmtlich Israeliten seien, hätten das Kind aus rituellen Gründen ermordet. Ich will es dahingestellt sein lassen, wie weit der Ritualmord begründet ist. Ich bemerke dabei, daß ich nicht der Verfasser der Anklage bin. Es ist auch nicht meine Aufgabe festzustellen, ob die Israeliten Ritualmorde begehen, ich habe nur die Aufgabe, festzustellen, ob die Angeklagten sich des ihnen zur Last gelegten Verbrechens schuldig gemacht haben. Ich bin nach dem Ergebniß der Beweisaufnahme nicht in der Lage, die Anklage aufrecht erhalten zu können. Die Beweisaufnahme hat nicht das geringste für die Schuld der Angeklagten ergeben, ich ersuche Sie daher, meine Herren Geschworenen, die Angeklagten freizusprechen. — Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stoilow: M. H. Geschworenen! Ich bin hoch erfreut über das korrekte Verhalten des Herrn Vertreters der Anklagebehörde. Nach der schriftlichen Anklage konnte es ja den Anschein gewinnen, als lägen irgend welche Momente vor, die für die Schuld der Angeklagten sprechen. Allein die dreitägige mündliche Verhandlung hat auch nicht den Schatten eines Beweises für die Schuld der Angeklagten ergeben. Bedauerlich ist es, daß das mittelalterliche Märchen, die Juden brauchen zu rituellen Zwecken Christenblut, immer von neuem wieder auftaucht. Prof. Rohling hat seine Behauptung in keiner Weise bewiesen, er ist dagegen von vielen anderen hervorragenden christlichen Professoren der Theologie aufs schlagendste widerlegt worden. Das Märchen wäre auch schon längst verschwunden, wenn es nicht als Mittel diente, um eine unser Jahrhundert schändende, wüste Religions- und Rassenhetze zu beleben. Ich habe die feste Ueberzeugung, daß diese wüste Hetze in diesem Gerichtssaale keine Stätte finden wird. Die Herren Geschworenen werden — des bin ich gewiß – streng ihres Eides eingedenk sein und, unbeirrt um alle draußen tobenden Parteikämpfe lediglich den Thatbestand prüfen. Wenn Sie dies thun, m. H. Geschworenen, dann können Sie nicht anders als die Angeklagten freisprechen. Unter gespanntester Aufmerksamkeit des Publikums verkündete der Obmann, daß der Wahrspruch der Geschworenen bezüglich aller drei Angeklagten auf Nichtschuldig laute. Nach sehr kurzer Berathung des Gerichtshofes verkündete der Präsident, daß der Gerichtshof, gemäß dem Spruch der Geschworenen, die Angeklagten freigesprochen und die Kosten des Verfahrens der Staatskasse auferlegt habe. Die Angeklagten, deren Haftentlassung sofort erfolgte, wurden von vielen Seiten beglückwünscht.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 30. Sept. Berlin ist cholerafrei! Das im Krankenhause in Moabit behandelte cholerakranke Ehepaar Wilcke ist als gesund entlassen worden. Neue Einlieferungen von Cholerakranken oder Choleraverdächtigen sind in Berliner Krankenhäusern nicht vorgekommen.

Der Müllabfuhr wird jetzt in den Kreisen der städtischen Behörden die größte Aufmerksamkeit zugewandt. Die mannigfachsten Projekte werden erörtet. Neuerdings hat ein Berliner seine Erfindung, welche er beim kaiserlichen Patentamt zum Patentschutz angemeldet hat und die Herstellung von Heizkörpern aus Hausmüll- und Küchenabfällen bezweckt, dem Magistrat zur Prüfung und Ankauf angeboten.

Eine schwere Explosion ist am Freitag Nachmittag in der Zentralmarkthalle II in der Neuen Friedrichstraße vorgekommen. In den Kellern des neuen Gebäudes liegen die Kühlräume, wo die kalte Luft durch eine Eismaschine mit Dampfbetrieb mittels Verwendung von Ammoniak erzeugt wird. Ein mit diesem Stoff gefüllter eiserner Zylinder hatte Maschinenöl in sich aufgesaugt, und der Monteur Wilhelm N. war beauftragt, die Scheidung des Ammoniaks von dem Oel vorzunehmen. Ehe er damit begann, stellte der Ingenieur Karl K. die Frage an N., ob er auch mit dem vorzunehmenden Prozeß hinreichend vertraut sei. Als eine bejahende Antwort erfolgte, ließ der Ingenier die Arbeit vor sich gehen. Plötzlich erfolgte ein furchtbarer Knall. Der Deckel des Zylinders war durch einen noch nicht aufgeklärten Vorgang abgerissen und dem N. an den Kopf geschlagen. Dazu verbrannte das flüchtige Laugensalz ihm die Augen, so daß der am Kopf verwundete Mann in dem Raum geblendet umhertaumelte. Hierbei stieß er mit dem Kopf gegen ein großes Schwungrad und zog sich eine so schwere Verletzung gleichfalls am Kopfe zu, daß er besinnungslos zusammenbrach. Er wurde sofort in Decken gehüllt und nach der Charitee gebracht. Die Verwundungen lassen die Hoffnung auf Wiederherstellung des Verunglückten kaum zu. Auch K., der sich in demselben Raum befand, ist durch das entströmende Ammoniak im Gesicht schwer verbrannt.

Der schwarze „Maikäfer“ hat die „Knöpfe“ bekommen. Bekanntlich dient seit März bei den Gardefüsilieren ein junger Afrikaner, Paul Zampa. Jetzt ist er Gefreiter geworden. Der neue Gefreite ist ein strammer Soldat und der erklärte Liebling seiner Kameraden. Im nächsten Frühjahr hofft Zampa Unteroffizier zu werden und soll dann nach Afrika zurückkehren, um dort seine militärischen Kenntnisse im Dienste der Kolonialpolitik praktisch zu verwerthen.

† **Rudolf Virchow und Theodor Mommsen** feiern, wie telegraphisch schon gemeldet, zu Beginn des Winterhalbjahrs das 50jährige Doktor-Jubiläum. Der wissenschaftliche Ehrentag der beiden Forscher soll auch von der Berliner Studentenschaft festlich begangen werden. Da gegenwärtig ein Ausschuß

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin**, 1. Oktober.

Ueber das Schliersee'r Bauerntheater ist diesen Sommer über unendlich viel geschrieben worden. Die enthusiastischen Korrespondenzen aus München wollten kein Ende nehmen, ein Pariser Blatt, das „Journal des Debats“ nannte in einem Münchener Brief die Schlierseer die interessanteste Einführung des Naturalismus aufs Theater. Ein nordischer Schriftsteller, Ola Hausson sprach von den unberechenbaren kulturellen Folgen dieses Bauerntheaters, das er unserem Bourgeoisietheater gegenüber stellt, in dem „die Werke von Bourgeoisiedichtern von Bourgeoisieschauspielern für das Bourgeoisiepublikum gespielt werden“. Eine vollständige Theaterrevolution schien da angebahnt zu sein und die Deutsche Schriftsteller-Genossenschaft, die jüngst in München bei gutem Bier sich so vortrefflich unterhalten hat, lud die Schlierseer Bauerndarsteller für vorgestern zu einer Soiree ein, die dann freilich unterbleiben mußte, weil die Schlierseer, ganz wie andere Schauspieler, eine Generalprobe abhalten mußten.

Nun haben wir gestern im Wallner-Theater diese enthusiastisch gerühmten Bauernkünstler endlich selbst gesehen. Wie in Schliersee war der Souffleurkasten durch einen aufgespannt hingelegten rothen Regenschirm ersetzt und der Beginn jedes Aktes ward durch eine Kuhglocke angezeigt. Aber was im Schlierseer Bauerntheater natürlich erscheint, das wirkt, in die gewohnte Theateratmosphäre versetzt, wie ein Kuriosum. So lange ich eifrig an dem Gedanken festhielt, daß die Leute, die da vor mir Komödie spielen, keine Berufsschauspieler sind, sondern Leute, die daheim Tags über ihrem Beruf nachgehen, so lange ist die Sache ganz interessant. Es ist erstaunlich, daß Dilettanten Dank der Leitung eines klugen Schauspielers wie Conrad Dreher zu solch Leistungen sich erheben können: die Leute stehen und gehen und sprechen auf der Bühne wie im Leben — das ist sehr viel werth und verdient Anerkennung. Aber auf die Dauer ward die Sache recht langweilig. Man kann doch nicht beständig immer wieder bewundern, daß der Dilettantismus es weit gebracht hat. Und mit der Natürlichkeit der Leute ist das, wie man allmählig merkt, doch auch eine eigne Sache. Die Darsteller aus Schliersee sprechen auch das unnatürliche, verschrobene Zeug, das der Verfasser des „Liserl vom Schliersee“, Hans Neuert, ihnen in den Mund legt, mit gleicher Treuherzigkeit und gleichem Natürlichkeitsanschein, wie den Natürlichkeitsdialog, die der Verfasser ihnen mitunter verstattet. Wie kann man da immer wieder rühmen, die Leute spielten sich selbst? Von den Darstellern der kleinen Nebenrollen trifft das freilich zu, keineswegs aber von den Hauptdarstellern. Da ist der vielgerühmte erste Komiker des Ensembles, der Metzger Xaver Terofal — sehr gewandt, sehr wirksam, ein guter Liedersänger; aber diese Zierde des Ensembles ahmt keineswegs die Natur nach, sondern ist eine Kopie des Komikers Conrad Dreher. Das ist ja für Herrn Terofal sehr erfreulich und förderlich, daß er Dreher kopiren kann — aber mir kann es wenig Spaß machen, eine Kopie zu sehen, wo mir schon das Original nur einen recht zweifelhaften Genuß zu bereiten vermag. Freilich wenn mir an der Ostsee, in Ahlbeck oder in Cranz oder sonstwo eine Truppe von Fischern begegnet, die Fischertypen auf der Bühne gut verlebendigen kann, so wird mir das sehr interessant sein, aber es wäre sehr thöricht, wenn die braven Fischer nun unter die Gastspieler gehen wollten. So verstehe ich auch einen großen Theil des Enthusiasmus, der die Korrespondenzen aus Schliersee und aus München durchzogen hat. Die Verpflanzung der Schlierseer nach Berlin scheint mir ein arger Mißgriff — ja beinahe eine Entweihung. Denn gerade das, was am Sonnabend am meisten bejubelt worden ist, war für mich das Peinlichste. Der Schuhplattler mußte dreimal getanzt, ein Liedel zweimal gesungen werden. Natürlich tanzen die Schlierseer den Schuhplattler ganz vorzüglich und gewiß echter und besser als die Münchener Schauspieler Hofpauers. Ebenso sehr wie dieser Tanz gefiel die Wiedergabe einer Hochzeitsfeier. Aber diese Vorführung von Volksgebräuchen gegen Bezahlung hat doch etwas sehr Verstimmendes — es hat nur ethnologisches Interesse, wie die Vorführung der Tänze und Hochzeitsgebräuche der Singhalesen und Zulukaffern auf der Völkerwiese des Zoologischen Gartens. Das erscheint beinahe ungehörig . . . Vielleicht bekehren mich die weiteren Vorstellungen der Schlierseer, deren Repertoire ja sehr groß ist, noch zu einer günstigeren Auffassung. Uebrigens war am Sonnabend der Beifall des Publikums sehr lebhaft, schließlich war auch Conrad Dreher, der Entdecker und Leiter der Schlierseer vorgerufen und hielt eine längere Dankesrede — eine ganz hübsche Schauspielerleistung.

Tags zuvor hatte man das Jubiläum des zehnjährigen Bestehens des „Deutschen Theaters“ gefeiert, derjenigen Bühne, die den Anstoß gegeben, daß Berlin endlich auch Theaterhauptstadt geworden ist. Bis vor zehn Jahren hatte das königliche Schauspielhaus die Alleinherrschaft in Berlin — klassische Dramatik und moderne ernste Dichtung konnte nur dort gepflegt werden. Aber diese Pflege ward nicht sonderlich ernst genommen. Unter Leitung des Herrn v. Hülsen und des Direktors Deetz hatte die Hofbühne jede künstlerische und literarische Bedeutung verloren, die Klassikeraufführungen waren verblaßt und schablonenhaft, die moderne Dramatik ward gefördert in der Richtung der Birch-Pfeiffer-Schule und der Feuilletonlustspiele der Lindau-Lubliner Klique. Da kam das „Deutsche Theater“ — unter der Leitung des bewährten Theaterpraktikers L'Arronge schlossen sich Possart, Barnay, Haase, Friedmann, Förster zusammen zu löblichem Thun. Sehr bald freilich schieden sich die Elemente, aber die werthvollste Kraft, der feinfühlige Kunst- und Literaturkenner August Förster verblieb fünf Jahre lang seinem Genossen L'Arronge getreu und führte die junge Bühne von Sieg zu Sieg. Allmählig freilich ward die Situation schwieriger: mit den größeren Leistungen der Bühne wuchsen auch die Ansprüche des Publikums, die allmälige Vernachlässigung der modernen Produktion seitens des „Deutschen Theaters“ veranlaßte Oskar Blumenthal zur Begründung des Lessingtheaters. Wie hier ein gutes Ensemble und wechselndes reichhaltiges Repertoire dem „Deutschen Theater“ eine starke Konkurrenz geschaffen hat, so ist ihm ein sehr gefährlicher Rivale in dem königl. Schauspielhause entstanden, seit Max Grube die Leitung dieses zuletzt durch Direktor Devrient so arg geschädigten Instituts übertragen worden. Die erhöhten Schwierigkeiten mögen vielleicht den Anlaß gegeben haben, daß L'Arronge im nächsten Jahre die Direktion der von ihm begründeten Bühne niederlegt. Aber wie oft wir auch in dem verflossenen Jahrzehnt, besonders in den letzten Jahren über Mancherlei zu klagen hatten, die großen Verdienste, die L'Arronge und sein „Deutsches Theater“ sich um Berlin erworben haben, sollen uneingeschränkt unvergessen bleiben: auf dieser Bühne wurden die Klassiker-Dramen mit neuem Leben erfüllt, die Anregungen der Meininger fanden sorgsame Beachtung und künstlerische Ausgestaltung, die Aufführung des „Don Carlos“, der erste entscheidende Sieg des Deutschen Theaters, bildete lange Zeit das Tagesgespräch der literarischen Vereine Berlins. An dieser Bühne wurden die Anfänge gelegt zu der modernen, natürlichen Schauspielkunst, hier wurden Grillparzer und die spanischen Dramatiker der deutschen Bühne wieder erobert, hier ward Norddeutschland für Anzengruber erobert, von hier gingen die Anregungen dazu aus, daß Wien sich wieder auf Grillparzer und Anzengruber besann. Hier öffnete zuerst eine ständige Bühne sich dem Dramatiker Hauptmann, hier ward ein Ensemble geschaffen und künstlerische Kräfte vereinigt, deren hervorragende Bedeutung man am Freitag in der geschickt zusammengesetzten Jubiläums-Vorstellung wieder aufs Neue bewunderu konnte.

Ueberall haben die Künstler dieser Bühne vollste Anerkennung gefunden, außer in Wien, wo man noch immer orthodox an dem Dogma vom alleinseligmachenden Burgtheater festhält. Dafür überschüttet uns Wien mit Operetten-Soubretten und Operettenlibretti. Jene blieben oft nicht länger als die Libretti auf dem Repertoire, die oft schon verschwunden sind, bevor man noch hat feststellen können, von wem die Kompagnie-Librettisten — sie treten immer in Gemeinschaft auf — die Grundgedanken bezogen haben. Da hatte Sonnabend eine Operette „Sataniel“, Musik von A. Ferron, im „Theater Unter den Linden“ einen freundlichen Erfolg trotz der Blödigkeit des Textbuches, einer mißglückten Dreimännerarbeit, für die dann ein Vierter noch die Koupletts geschrieben hat.

nicht vorhanden ist, so gedenkt die Freie Wissenschaftliche Vereinigung, welche jene beiden Gelehrten zu ihren Ehrenmitgliedern zählt, die Initiative zu ergreifen und nach Beginn des Semesters eine „Vertreter-Versammlung“ einzuberufen. Dieselbe wird dann über die Veranstaltung des „Virchow-Mommsen-Kommerses“ Näheres vereinbaren.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 1. Oktober. [Vom artesischen Brunnen.] Auf gestern Abend war eine außerordentliche gemeinschaftliche Sitzung des Magistratskollegiums und der Stadtverordneten-Versammlung anberaumt, um hinsichtlich der Unschädlichmachung des artesischen Brunnens an der Großen und Kleinen Kirchenstraßenecke weiteren Beschluß zu fassen und von der Sachlage bezüglich des artesischen Brunnens in der Jastrowerstr. Kenntniß zu nehmen. Obgleich die Stadtverordnetenversammlung nicht beschlußfähig war, so wurde wegen der Wichtigkeit der Vorlagen dennoch in eine Besprechung eingetreten. In der Sitzung am 23. v. Mts. hatte die Versammlung dem Brunnentechniker Beyer eine weitere Frist von acht Tagen zur Anstellung von Versuchen behufs Beschaffung brauchbaren Wassers aus dem Brunnen gewährt. Diese Frist war mit dem 30. v. Mts. abgelaufen. Das Wasser, welches dem Brunnen entquillt, ist fast ganz klar. Herr Beyer ist der Ansicht, daß das Wasser sich nach Verlauf von einigen Tagen vollständig klären wird und als Trinkwasser wird verwendet werden können. Erster Bürgermeister Wolff ersuchte die Versammlung, sich mit der Vornahme weiterer Versuche, so lange damit keine Gefahr verbunden sei, einverstanden zu erklären. Zur Zeit habe das Wasser seinen Abfluß durch ein dreizölliges Rohr. Es solle nun in dieses hinein noch ein zweizölliges Rohr gebracht werden, wodurch eine Gefährdung ganz ausgeschlossen sein soll. Stadtverordneter Kirstein behauptete, daß das Wasser nicht klar sei und immer eine Gefahr für die Stadt bleiben werde. Die eisernen Rohre würden höchstens 10 bis 12 Jahre aushalten und dann vom Rost zerfressen sein. Das Wasser würde dann viel schwerer zu stopfen sein. Er könne daher nicht dafür stimmen, weitere Versuche zu machen, sondern sei für die Schließung der Quelle. Stadtverordneter Gesse war auch derselben Ansicht. Alle übrigen Mitglieder der Versammlung erklärten sich dagegen für Vornahme weiterer Versuche, doch soll Herr Beyer ersucht werden, dieselben schleunigst auszuführen und den Brunnen dauernd unschädlich zu machen. Bei der Debatte wurde hervorgehoben, daß es nothwendig sei, nicht nur von Herrn Beyer, sondern auch von anderen Sachverständigen ein Gutachten darüber einzuholen, ob durch Wasserlauf der Quelle Bodensenkungen eintreten könnten oder nicht. Auch wurde die Fortsetzung des Nivellirens zur Beobachtung der Umgebung des Brunnens empfohlen. Den 2. Gegenstand der Besprechung bildete die Angelegenheit bezüglich des artesischen Brunnens in der Jastrower Straße. Dieser Brunnen sollte von dem Brunnenmacher Neufeld unter Aufsicht und Leitung des Brunnentechnikers Beyer vollendet werden. N. ging aber bei den Arbeiten eigenmächtig ohne Auftrag des Brunnentechnikers Beyer vor und zog das eingesenkte sechszöllige Rohr heraus, wodurch eine neue Gefahr für die Stadt entstand. Die Versammlung nahm von den über diesen Vorfall aufgenommenen Protokolle Kenntniß und sprach ihr Mißfallen über das Vorgehen des Brunnenmachers N. aus. Zum Schluß wurde noch ein Schreiben des hiesigen Kaufmanns Glaser verlesen, nach welchem derselbe um die Erlaubniß bittet, der Versammlung über die Verwendung des Wassers des artesischen Brunnens an der großen und kleinen Kirchenstraßenecke in der nächsten Sitzung einen Vortrag halten zu dürfen. Dem Antragsteller wurde bedeutet, daß er seine Vorschläge zunächst dem Magistrat schriftlich machen solle.

Telegraphische Nachrichten.

Danzig, 30. Sept. Der Kaiser ist heute Abend 7¼ Uhr an Bord der Yacht „Hohenzollern“ in Neufahrwasser eingetroffen. Die Weiterreise mit der Bahn soll um 11 Uhr erfolgen.

Trakehnen, 1. Okt. Der Kaiser ist heute früh 7½ Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich der Landstallmeister von Frankenberg und der Graf zu Dohna eingefunden.

Trakehnen, 30. Sept. Die Kaiserin ist heute Vormittag um 11 Uhr 28 Min. hierselbst eingetroffen. Vom Landstallmeister v. Frankenberg empfangen, fuhr die Kaiserin vom Bahnhofe in einer vierspännigen Equipage unter Hurrahrufen der Menge nach dem Hause des Landstallmeisters, wo dieselbe Wohnung nimmt.

Stettin, 30. Sept. Das hiesige Polizeipräsidium macht bekannt, daß gestern hier ein Arbeiter an Cholera gestorben ist.

Buetow i. Hinterpomm., 30. Sept. Nach achtstündiger Fahrt ist der Ballon „Phönix“ gestern Nachmittag 4 Uhr bei Buetow in Hinterpommern glatt gelandet.

Bonn, 30. Sept. Wie der „Bonner Generalanzeiger“ meldet, ist das in Königswinter am Rheinufer neuerbaute Hotel „Goldener Drachen“ heute Abend 5½ Uhr unter donnerndem Krach zur Hälfte eingestürzt. Sieben Personen wurden verschüttet. Davon sind 3 Personen getödtet und 3 verwundet worden. Pioniere besorgen die Aufräumung. Für die Hinterbliebenen ist eine Sammlung eingeleitet worden.

Hamburg, 30. Sept. Von gestern Morgen bis heute Morgen sind zwei neue Erkrankungen an Cholera, darunter ein Todesfall, vorgekommen. Von Sonnabend früh bis Sonntag früh wieder zwei neue Erkrankungen. Von den früher erkrankten Personen sind zwei gestorben.

Hamburg, 1. Okt. Die „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft“ hat eine Konkurrenz für den Bau eines Dampfers ausgeschrieben, der noch größer werden soll, als die für dieselbe Rhederei in Belfast schon im Bau befindlichen beiden Riesendampfer. Von den deutschen Werften sind zur Bewerbung aufgefordert Blohm & Voß in Hamburg, der Vulkan in Stettin, Schichau in Danzig, die Flensburger Werft und die Germania-Werft in Kiel.

Wien, 30. Sept. Die „Polit. Korr.“ bestreitet sehr entschieden einen Zusammenhang zwischen dem kürzlich erlassenen neuen Reglement für die Zulassung fremder Kriegsschiffe in den österreichisch-ungarischen Häfen und gewissen im Mittelländischen Meere bevorstehenden marittimen Vorgängen. Das Reglement war lange ausgearbeitet, bevor die angedeuteten Vorgänge angekündigt wurden. Maßgebend für das neue Reglement war die Reformbedürftigkeit des früheren, vielfach veralteten Reglements, ferner der Umstand, daß verschiedene Staaten, darunter Italien und Holland, die gleichzeitige Anwesenheit fremder Kriegsschiffe in ihren Häfen auf drei festgesetzt hatten, was seitens Oesterreich-Ungarns mit der Erweiterung nachgeahmt wurde, daß die Gesammtzahl der an der Küste Oesterreich-Ungarns ankernden Kriegsschiffe eines fremden Staates nicht sechs übersteigen darf.

Prag, 30. Sept. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung theilte der Bürgermeister mit, daß das Ministerium den Rekurs der Stadtgemeinde gegen den auf die Straßentafeln bezüglichen Sistirungs-Erlaß des Statthalters verworfen und die Stadtverwaltung angewiesen hat, binnen einem Monat die einsprachigen Tafeln durch zweisprachige zu ersetzen.

Pest, 30. Sept. Im Abgeordnetenhause gab der Ministerpräsident Wekerle heute auf die Bemerkung des Abgeordneten Polonyi, hinsichtlich des kirchenpolitischen Programms der Regierung sei eine plötzliche Windstille eingetreten, die Erklärung ab, die Regierung habe der Krone einen Ehegesetzentwurf vorgelegt; indem sie letztere auf den Ernst und die Wichtigkeit aufmerksam machte, habe die Regierung gebeten, die Krone möge ihre Einwilligung nur nach gründlichem Studium des Entwurfs auf Grund einer allseitigen Orientirung ertheilen. Der Ministerpräsident gab der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß dies demnächst geschehen werde; sollte dies nicht der Fall sein, so könne er nur erklären, daß die Regierung ihre Pflicht kennen würde. (Lebhafter Beifall.) — Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Bokros stürzte in seinem Wohnhause aus dem zweiten Stockwerk durch die Fahrstuhlöffnung hinab und starb sofort.

Petersburg, 30. Sept. Vom 26. bis 28. d. M. sind in Petersburg 166 Erkrankungen an Cholera und 78 Todesfälle vorgekommen, vom 23. bis 26. d. M. in Moskau 18 Erkrankungen und 9 Todesfälle, vom 17. bis 23. d. M. in Warschau eine Erkrankung und ein Todesfall, vom 10. bis 16. d. M. in den Gouvernements Warschau 7 bezw. 5, Plozk 8 bezw. 4, vom 17. bis 23. d. M. in den Gouvernements Wilna 15 bezw. 4, Wolhynien 670 bezw. 240, Woronesh 251 bezw. 147, Grodno 109 bezw. 38, Lomsha 138 bezw. 63, Moskau 88 bezw. 39, Orel 158 bezw. 57, Radom 13 bezw. 5, Petersburg 136 bezw. 65, Tula 239 bezw. 75.

Rom, 30. Sept. In den letzten 24 Stunden sind in Livorno 10 Personen an Cholera erkrankt und 12 gestorben, darunter 11 bereits früher erkrankte. In Palermo sind 32 Erkrankungen und 10 Todesfälle vorgekommen, in Patti und Marino 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Rom 2 Erkrankungen und 1 Todesfall.

Neapel, 1. Okt. An Bord der Panzerschiffe „Affondatore“ und „Italia“ wurden einige Cholerafälle festgestellt. Die Schiffe sind deshalb nach Asinara zur Quarantäne geschickt worden. Die Entsendung eines Geschwaders nach Tarent unterbleibt.

Mailand, 30. Sept. Der König Humbert begab sich heute zu Pferde von Monza nach Mailand. In der Nähe von Mailand glitt das Pferd aus und kam zu Fall. Der König blieb unversehrt, bestieg das Pferd wieder und ritt weiter nach Mailand. Von da kehrte er später wieder zu Pferde nach Monza zurück.

Verona, 30. Sept. Ein mit Steinen beladener Eisenbahnwaggon rollte in Folge Bruches der Bremse von Verona bis zum Bahnhof Illasi und stieß daselbst mit einem Eisenbahnzuge zusammen, dessen letzten Wagen zertrümmernd. Zehn Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer.

Paris, 1. Okt. Präsident Carnot ist heute Nachmittag nach Paris zurückgekehrt. — Der „Temps“ citirt eine von einem Fachblatte veröffentlichte Bemerkung des Armeeinspektors, General de Cools, welcher nach den letzten großen Manövern die vollständige Unzulänglichkeit der Reserveoffiziere konstatirte und bedauert, daß die Feindseligkeit und die Geringschätzung, welche die aktiven Offiziere den Reserveoffizieren bezeugen, letztere entmuthige und gleichgiltig mache. Das Blatt tadelt ferner das System der Provisorien und der Unschlüssigkeit bezüglich der Reformen und hofft, der neuernannte Leiter des Generalstabs, General Boisdeffre, werde in der Armee das erschütterte Vertrauen wiederherstellen. — Nach hier vorliegenden Nachrichten hat die maroccanische Regierung trotz der von den Vertretern verschiedener Mächte gethanen Schritte die Ausfuhrerlaubniß für Weizen und Gerste vom 9. Dezember ab aufgehoben.

Paris, 1. Okt. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos-Ayres hat das Panzerschiff „Independencia“ bei Rosario ein Panzerschiff der Aufständischen erobert. Die Insurgenten leisten, unterstützt von fremden Ansiedlern in Rosario, dem General Roca Widerstand, welcher die Leitung der Regierungstruppen übernommen hat. — Das „Argentinische Tageblatt“ hat sein Erscheinen eingestellt. Der Direktor des Blattes ist verhaftet worden. — Andere Nachrichten aus Buenos-Ayres bestätigen, daß die gegen den General Espina verhängte Todesstrafe in eine zwanzigjährige Gefängnißstrafe umgewandelt worden ist. Die Revolution werde als beendigt angesehen, die Nationalgarde entlassen. — In Rio de Janeiro hat das Bombardement wieder begonnen.

Lens, 30. Sept. In Ostricourt fand ein Zusammenstoß zwischen Gensdarmen und Ausständigen statt. Die Gensdarmen, welche mit Steinwürfen angegriffen wurden, mußten von ihren Waffen Gebrauch machen und Feuer geben. Mehrere Ausständige wurden verwundet, fünf von ihnen wurden verhaftet.

Lens, 30. Sept. In dem Kohlenbecken des Departements Pas de Calais ist die letzte Nacht ziemlich unruhig verlaufen. Die Ausständigen wollten die Bewegung zu Gunsten der Wiederaufnahme der Arbeit hemmen. Zahlreiche Gruppen von Ausständigen versuchten die übrigen Arbeiter an der Arbeit zu hindern, doch wurden sie durch die vom Militär unterstützten Gendarmen zerstreut.

Brest, 1. Okt. Gestern sind hier 3 Personen an Cholera gestorben. Der Gesundheitszustand der Stadt hat sich gebessert.

Stockholm, 30. Sept. Bei der gestrigen Jagd in Hunneberg wurden 40 Elenthiere und 1 Reh erlegt. Auf der Rückfahrt von der Jagd wurden die hohen Herrschaften vom Publikum enthusiastisch begrüßt.

Washington, 30. Sept. Nach einer dem hiesigen argentinischen Gesandten von dem Auswärtigen Amt in Buenos-Ayres zugegangenen Depesche hat Pellegrini in der Provinz Tucuman die Ruhe wiederhergestellt. In der Hauptstadt und den Staaten der Republik herrsche vollständiger Friede, und die öffentliche Ordnung werde nirgends mehr wesentlich gestört.

Bangkok, 1. Okt. Zwischen Frankreich und Siam wurde heute ein endgültiges Abkommen getroffen, die Unterzeichnung desselben findet am 3. d. Mts. statt, wo der französische Spezialgesandte Le Myre de Vilers nach Saigon abreisen dürfte.

Handel und Verkehr.

** **Frankfurt a. M.,** 1. Okt. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Newyork meldet, ergiebt der Bankausweis einen Ueberschuß der Reserve von 24 125 000 Dollars über das gesetzliche Minimum. — Sechs Bostoner Banken haben die Zahlung der halbjährigen Dividende sistirt.

** **Petersburg,** 30. Sept. Bisher sind 140 Millionen der 6prozentigen Goldrente zur Konversion angemeldet.

** **London,** 30. Sept. [Wollauktion.] Tendenz sehr fest, allgemein anziehend bei starker Betheiligung.

** **Newyork,** 29. Sept. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 161 000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 23 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Kontinent 33 000 Ballen. Vorrath 417 000 Ballen..

Marktberichte.

Marktpreise zu **Breslau** am 30. Sept.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer							
alter . . .		14 60	14 40	14 10	13 80	12 90	12 40
neuer . . .		14 30	14 10	13 80	13 50	12 70	12 20
Weizen, gelber							
alter . . .	pro	14 50	14 30	14 —	13 70	12 80	12 30
neuer . . .	100	14 20	14 —	13 70	13 40	12 70	12 20
Roggen . . .		12 70	12 40	12 20	12 —	11 70	11 40
Gerste . . .	Kilo	15 80	15 20	14 50	14 10	13 50	13 —
Hafer alter . .		16 80	16 60	15 90	15 70	15 20	14 70
= neuer . .		15 60	15 20	14 80	14 30	13 80	13 30
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	22,75	21,25	20,25 Mark.
Winterrübsen .	22,25	21,—	19,75 =

Breslau, 30. Sept. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo —. Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Sept. 127,00 Gd., Sept.-Okt. 127,00 Gd., Okt.-Nov. 127,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo p. Sept. 160,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Sept. 48,00 Br., Sept.-Okt. 48,00 Br., April-Mai 48,50 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 18. September 1893.

Weizen-Fabrikate					
Gries Nr. 1	13	60	Mehl 00 gelb Band	10	40
do. = 2 . . .	12	60	do. 0 (Griesmehl)	6	80
Kaiserauszugmehl. .	14	—	Futtermehl. . . .	5	20
Mehl 000	13	—	Kleie	4	60
do. 00 weiß Band	10	80			
Roggen-Fabrikate:					
Mehl 0	9	80	Kommißmehl . . .	8	—
do. 0/1	9		Schrot	7	—
do. I	8	40	Kleie	4	80
do. II	5	60			
Gersten-Fabrikate:					
Graupe Nr. 1 . . .	16	—	Grütze Nr. 2 . .	11	—
do. = 2. . .	14	50	do. = 3 . .	10	50
do. = 3. . .	13	50	Kochmehl	6	80
do. = 4. . .	12	50	Futtermehl . . .	5	20
do. = 5. . .	12	—	Buchweizengrütze I	16	—
do. = 6. . .	11	50	= = II	15	60
do. grobe . . .	10	50	Maismehl	—	—
Grütze Nr. 1 . . .	12	—	Maisschrot . . .	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September und Oktober 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
30. Nachm. 2	750,2	SSW frisch	bedeckt	+21,1
30. Abends 9	750,0	SO frisch	heiter [1]	+15,1
1. Morgs. 7	749,5	Windstille	halb heiter	+10,3
1. Nachm. 2	749,3	SO frisch	zieml. heiter	+20,0
1. Abends 9	746,4	SO frisch	bedeckt [2]	+17,4
2. Morgs. 7	748,7	SSW stürm.	bedeckt	+12,9

[1]) Mondhof. [2]) Abends Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 2. Okt. Morgens 7 Uhr: 0,1.

Am 30. Sept. Wärme-Maximum + 21,4° Cels.
Am 30. = Wärme-Minimum + 9,8° =
Am 1. Okt. Wärme-Maximum + 20,8° =
Am 1. = Wärme-Minimum + 9,7° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 30. Sept. Mittags 0,40 Meter
= = 1. = Morgens 0,40 =
= = 2. = Morgens 0,40 =

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

Berlin, 30. Sept. Die heutige Börse eröffnete und verlief in ziemlich fester Haltung; die Kurse setzten zumeist wenig verändert ein und unterlagen weiterhin nur nubedeutenden Schwankungen. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig; nur einzelne Ultimowerthe hatten zeitweise etwas belangreichere Abschlüsse für sich. Gegen Schluß der Börse trat eine leichte Abschwächung hervor. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei normalen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsolidirte Anleihen waren durchschnittlich fester. — Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten, zum Theil, wie Italiener und Mexikaner, etwas anziehend. — Der Privatdiskont wurde mit 4⅝ Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien nach schwacher Eröffnung befestigt, Franzosen ziemlich behauptet, Lombarden fest, Elbethalbahn schwach; Gotthardbahn fester, andere Schweizerische Bahnen wenig verändert. — Inländische Eisenbahnaktien fest und ruhig; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn etwas besser. — Bankaktien fest; die spukulativen Devisen etwas anziehend und verhältnißmäßig belebt. — Industriepapiere ziemlich fest; Montanwerthe zum Theil etwas anziehend, aber nur vereinzelt lebhafter.

Breslau, 30. Sept. (Schlußkurse.) Schwankend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85 20, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,05, Konsol. Türken 22,10, Türk. Loose 85,75, 4proz. ung. Goldrente 93,60, Bresl. Diskontobank 98,15, Breslauer Wechslerbank 96,15, Kreditaktien 201,00, Schles. Bankverein 114 40, Donnersmarckhütte 87,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 47,00, Oberschles. Portland-Zement 85,00, Schles. Cement 137,50. Oppeln. Zement 100,30, Kramsta 128,50 Schles. Zinkaktien 180,00, Laurahütte 104 25, Verein. Oelfabr. 89 00 Oesterreich. Banknoten 160,90, Russ. Banknoten 212,10, Giese Cement 89,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 114,00.

Paris, 30. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

3proz. amortis. Rente 98,85, 3proz. Rente 98,37½, Italien.

5proz. Rente 83,57 1/2, 4proz. ungar. Goldrente 93,95, III. Orient-Anleihe 68,15, 4proz. Russen 1889 —,—, 4prozent. unif. Egypter 103,00, 4proz. span. ä. Anleihe 64, konv. Türken 22,17 1/2, Türken-Loose 89,25, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 452,00 Franzosen 621,25, Lombarden 223,75, Banque Ottomane 583,00 Banque de Paris —,—, Banq. d'Escomte 70,00, Rio Tinto-A. 333,10, Suezkanal-A. 2710,00, Cred. Lyonn. 756,00, B. de Francs 4000, Tab. Ottom. 380,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 1/2, Londoner Wechsel k. 25,20 1/2, Chèq. a. London 25,22 1/2, Wechsel Amsterdam k. 207,18, do. Wien kl. 197,50, do. Madrid k. 413,00, Meridional-A. 672,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 105,60, Portugiesen 21,40, Portug. Tabaks-Obligat. 352,00, 3proz. Russen 81,25, Privatdiskont —.

London, 30. Sept. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2 3/4 proz. Consols 98 1/16, Preußische 4proz. Consols —, Italien. 5 proz. Rente 83 1/4, Lombarden 8 7/8, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100, konv. Türken 22, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 93 1/4, 4prozent. Spanier 63 7/8, 3 1/2proz. Egypter 96 3/4, 4proz. unific. Egypter 101 7/8, 4 1/4 proz Tribut-Anl. 100 1/4, 6proz. Mexikaner 62 3/4, Ottomanbank 13 1/4, Canada Pacific 76 5/8, De Beers neue 15 5/8, Rio Tinto 13 1/8, 4proz Rupees 65, 6proz. Pfund arg. A. 65, 5proz. Arg. Goldanleihe 61 1/2, 4 1/2proz. äuß. do. 39 1/2, 3proz. Reichsanleihe 85, Griech. 81er Anleihe 37 1/2, do. 87er Monopol-Anleihe 39 3/4, 4proz. 89er Griechen 28, Bras. 89er Anl. 61, Platzdiskont 1 5/8, Silber 34 1/8.

Frankfurt a. M., 30. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 270 5/8, Franzosen —,—, Lombarden 86, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 147,10, Diskonto-Kommandit 173,30, Dresdner Bank 138,30, Berliner Handelsgesellschaft 133,30, Bochumer Gußstahl 115,80, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 141,20, Harpener Bergwerk 130,00, Hibernia 114,40, Laurahütte 100,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 90,30, Schweizer Centralbahn 113,50, Schweizer Nordostbahn 105,70, Schweizer Union 75,00, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 59,80, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 60,50, Italiener 83,30. Ruhig.

Hamburg, 30. Sept. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 270,30, Lombarden 206,50, Diskonto-Kommandit 173,00, Laurahütte —,—, Franzosen —,—, Packetfahrt —,—, Italiener —,—. Still.

Petersburg, 30. Sept. Wechsel auf London 95,50, Wechsel auf Berlin 46,62 1/2, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 37,77 1/2, Russ. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 102, do. Bank für auswärt. Handel 290, Petersburger Diskonto-Bank 461, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 468, Russ. 4 1/2proz. Bodenkreditpfandbriefe 154 1/4, Gr. Russ. Eisenbahnen 243, Russ. Südwestbahn-Aktien 112. Privatdiskont 5.

Buenos-Ayres, 29. Sept. Goldagio 249,00.

Rio de Janeiro, 29. Sept. Wechsel auf London 10 3/8.

Bremen, 30. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fest. Loko 4,35 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middling, loko 42 3/4 Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl. auf Terminlieferung p. September 42 Pf., p. Oktober 42 Pf., p. Novbr. 42 Pf., p. Dez. 42 Pf., p. Jan. 42 1/4 Pf., p. Febr. 42 1/2 Pf.

Schmalz. Fester. Shafer 50 1/2 Pf., Wilcox 48 1/2 Pf., Choice Grocery 49 1/2 Pf., Armour 48 1/2 Pf., Cudahy 49 1/2 Pf., Rohe u. Brother (pure) 49 Pf., Fairbanks 41 1/2 Pf.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Speck. Ruhig. Short clear middl. Dezember-Abladung 43, Dezember-Januar-Abladung —.

Tabak. Umsatz: 132 Packen Paraguay.

Hamburg, 30. Sept. Zuckermarkt. Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Sept. 14,65, per Okt. 14,22 1/2, per Dez. 14,15, per März 14,35. Matt.

Hamburg, 30. Sept. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per September —, per Dezember 79 1/2, per März 76 1/2, per Mai 75 1/2. Behauptet.

Hamburg, 1. Okt. Salpeter loko 8,52 1/2, Febr.-März 8,80. Ruhig.

Paris, 30. Sept. (Schluß.) Rohzucker matt, 88 Proz. loko 38,00 à 38,50. Weißer Zucker träge, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Sept. 39,62 1/2, per Oktbr. 40,50, per Okt.-Jan. 40,62 1/2, per Jan.-April 41,25.

Paris, 30. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Sept. 20,70, p. Oktober 20,90, per Novbr.-Febr. 21,50, per Jan.-April 22,00. — Roggen ruhig, per September 14,20, per Januar-April 15,10. — Mehl ruhig, per September 44,40, per Okt. 44,60, per Novbr.-Febr. 45,80, per Jan.-April 46,70. — Rüböl ruhig, per Sept. 54,00, per Okt. 54,25, per Nov.-Dezbr. 55,00, per Jan.-April 56,25. — Spiritus ruhig, per Sept. 38,00, per Okt. 38,50, per Novbr.-Dezbr. 39,25, per Jan.-April 40,00. — Wetter: Veränderlich.

Havre, 30. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio — Sack, Santos 8 000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 30. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Okt. 98,25, p. Dez. 97,50, per März 95,50. Ruhig.

Antwerpen, 30. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11 5/8 bez. u. Br., per Septbr. 11 1/2 bez., per Oktbr.-Dezbr. — bez. und Br., p. Jan.-April 11 7/8 Br. Ruhig.

Antwerpen, 30. Sept. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste flau.

Amsterdam, 30. Sept. Getreidemarkt. Weizen per November 162, p. März 171. Roggen per Oktober 119, per März 117. Rüböl per Oktober 23, per Mai —.

Amsterdam, 30. Sept. Java-Kaffee good ordinary 52.

Amsterdam, 30. Sept. Bancazinn 53 1/2.

London, 30. Sept. An der Küste 9 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Liverpool, 30. Sept., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7 000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: Septbr.-Okt. 4 21/64 Käuferpreis, Oktbr.-Nov. 4 5/16 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 4 21/64 Käuferpreis, Dez.-Januar 4 11/32 Käuferpreis, Januar-Febr. 4 3/8 Käuferpreis, Febr.-März 4 13/32 Käuferpreis, März-April 4 29/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 31/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 30. Sept. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans 7 11/16. Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,45, do. Pipe line certifikates, per Oktober 68 1/8. Schmalz loko 9,85, do. Rohe u. Brothers 10,10. Mais p. Sept. —, do. p. Okt. 48 1/4, p. Nov. 48 5/8. Rother Winterweizen 71 3/4, do. Weizen p. Sept. —, do. Weizen p. Oktober 71 1/4, do. Weizen p. November —, do. Weizen per Dezember 75 1/4. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18 1/4, do. Rio Nr. 7 per Oktober 16,72, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 15,37. — Mehl Spring clears 2,60. — Zucker 3 5/8. — Kupfer loko 9,87.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 4 727 985 Dollars gegen 5 316 599 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 515 548 Dollars gegen 1 640 059 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 30. Sept. Weizen per Sept. 66 1/4, Oktob. 66 3/8, Mais per Septbr. 40. — Speck short clear nom. Pork per Sept. 16,50.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 30. Sept. Weizen per Sept. 71 3/4 C., per Oktbr. — C.

Berlin, 1. Okt. Wetter: Kühl.

Berliner Produktenmarkt vom 30. Sept.

Wenn es gestern gegen Schluß unseres Marktes den Anschein hatte, als ob wieder etwas bessere Haltung für Getreide zur Geltung gelangen wolle, so ist diese Voraussetzung heute gründlich getäuscht worden; denn trotz der etwas höheren amerikanischen Notirungen zeigte sich sofort bei Beginn des Marktes vielseitiges Realisations-Angebot für Weizen sowohl, wie für Roggen, offenbar aus Anlaß des bevorstehenden Einsatzes des Oktober-November-Termins, welch letzterer denn auch, den Verhältnissen entsprechend, am allerempfindlichsten in Mitleidenschaft gezogen wurde, während Frühjahrslieferung sogar annähernd behauptet blieb. Hafer war auf spätere Termine noch etwas billiger angeboten; die vorderen eröffneten zwar auch etwas schlechter, begegneten aber alsbald guter Kauflust und haben sich dann reichlich erholt. Gek.: Roggen 50, Hafer 300 To.

Roggenmehl ist wiederum billiger verkauft worden.

Rüböl war heut eher fester, speziell bestand für Frühjahrslieferung einige Kauflust. Dagegen hat Spiritus nicht unerheblich im Preise nachgegeben, weil stärkere Lokozufuhr drückte. Gek. 70 000 Liter.

Weizen loco 140—152 M. nach Qualität gef., Oktober 146—146,25—146 M. bez., Oktober-November 146—146,25—146 M. bez., Nov.-Dez. 149,75—149 M. bez., Mai 159,25—159,50—159 M. bez.

Roggen loco 121—128 M. nach Qualität gef., guter inländischer 125,50—127 M. ab Bahn bez., April 135—134,50—134,75 M. bez., Mai 135,50—135—135,50 M. bez., Septbr. und Septbr.-Oktober 126,25—124,75—125,50 M. bez., Okt.-Nov. 126,25—124,75 bis 125,50 M. bez., November-Dezember 128,50—127—127,75 M. bezahlt.

Mais loco 109—123 M. nach Qualität gef., September-Oktober 108,50—109 M. bez., Okt.-Novbr. 108,25—108,75 M. bez., Nov.-Dez. 110,25—110,75 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 125—185 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 151—187 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost- und westpreußischer 152—174 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 155—175 M., do. schlesischer 154—173 M., feiner schlesischer, mecklenburgischer und pommerscher 175—183 M. ab Bahn bez., Mai 146,50—146,25 bis 146,50 M. bez., September 164 M. bez., Sept.-Oktbr. 159—158,50 bis 159,25 M. bez., Oktbr.-Novbr. 151,50—152 M. bez., Nov.-Dez. 149—149,50 M. bez.

Erbsen Kochwaare 161—196 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 148—160 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,50—18,75 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 15,75 M. bez., Sept. und Sept.-Oktober 16,55 M. bez., Oktober-November 16,55 M. bez., November-Dezember 16,70—16,75 M. bez., Januar 16,90 M. bez., April-Mai 17,45 M. bez., Mai 17,55 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,3 M. bez., Sept. und Sept.-Oktober 47,8—47,9 M. bez., Oktober-November 47,8—47,9 M. bez., Novbr.-Dezember 48,0—48,2 M. bez., April-Mai 48,9—49,0—48,9 M. bez., Mai 49,2 M. bez.

Petroleum loko 18,40 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,7—33,6 M. bez., Sept. 32,7—32,6 M. bez., Sept.-Oktober 32,4—32 M. bez., Oktober-November und November-Dezember 31,9—32,1—31,8 M. bez., April 37,7—37,5 M. bez., Mai 37,9—37,7 M. bez.

Kartoffelmehl September 17,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, September 17,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 125,50 M. per 1000 Kilo, für Mais auf 108,50 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 164 M. per 1000 Kilo, für Spiritus 70er auf 32,65 M. per 10 000 Ltr. Proz. (N.-Z.)

Feste Umrechnung 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4 1/2 M. 1 Rub = 3,20 M. 1 Gulden österr. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 4 M.

Bank-Diskonto Wechs. v. 30. Sept.

Amsterdam	5	8 T.	168,65 bz
London	4	8 T.	20,33 bz
Paris	2 1/2	8 T.	80,55 bz B.
Wien	4	8 T.	160,80 bz
Petersburg	4 1/2	3 W.	211,00 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	211,90 bz

[illegible] 5 1/2. Privat 4 3/4 bz

Gold, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,30 G.
20 Francs-Stück	16,16 G.
Gold-Dollars	4,18 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,30 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,55 B.
Oestr. Noten 100 fl.	161,05 bz B.
Russ. Noten 100 R.	212,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,70 bz
do. do.	3 1/2	99,60 bz G.
do. do.	3	85,30 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	106,40 bz G.
do. do.	3 1/2	99,80 bz
do. do.	3	85,30 bz G.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,40 B.
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	99,80 bz
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2	98,00 bz
do. do. neue	3 1/2	98,00 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	95,20 bz B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,90 bz
do.	4 1/2	108,30 bz B.
do.	4	103,70 G.
do.	3 1/2	98,10 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	97,30 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	97,30 bz G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	95,60 G.
Pommer.	3 1/2	97,10 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	102,00 G.
do.	3 1/2	96,40 G.
Schls. altl.	3 1/2	97,30 G.
do. do.	4	
Ldsch. Lt. A	3 1/2	97,20 bz
do.	4	
do. neue do.	3 1/2	97,20 bz
do. do. C.	4	97,20 bz
Wstp. Rittr	3 1/2	95,00 G.
do. neul. II.	3 1/2	95,90 G.
Pommer.	4	102,75 G.
Posensch.	4	102,75 bz
Preuss.	4	102,75 bz
Schles.	4	102,75 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,00 G.
Bayer. Anleihe	4	106,20 bz G.
Brem. A. 1892	3 1/2	97,10 bz G.
Hmb. Sts. Rent.	3 1/2	96,90 bz
do. do. 1886	3	83,80 bz
do. amort. Anl.	3 1/2	96,50 bz G.
Sächs. Sts. Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	85,80 G.
Prss. Präm-Anl	3 1/2	117,75 bz
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	135,25 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,50 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	131,20 G.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	133,75 B.
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	128,90 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	26,40 bz
Oldenb. Loose	3	127,50 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,30 bz G.
do. 1888	4 1/2	40,30 bz G.
Bukar. Stadt-A.	5	94,25 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	33,00 bz G.
Chines. Anl.	5 1/2	103,40 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	
do. do.	4	101,80 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 bz
Griech. Gold-A	5	35,50 G.
do. cons. Gold	4	26,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	31,60 bz
Italien. Rente	5	83,50 bz
Kopenh. St.-A.	3 1/2	
Lissab. St. A. I. II	4	50,50 bz G.
Mexikan. Anl.	6	61,40 G.
Mosk. Stadt-A.	5	66,20 G.
Norw. Hyp-Obl	3 1/2	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent	4	96,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	92,00 bz B.
do. do.	4 1/5	91,75 G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	91,50 bz B.
do. 250 Fl. 54.	4	146,50 bz
do. Kr 100 (58)	—	324,90 bz
do. 1860er L.	5	142,60 G.
do. 1864er L.	—	324,00 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,70 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	28,70 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	82,90 bz G.
do. II. III. V	4	76,25 bz G.
Rum. Staats-A.	4	80,80 G.
do. Rente 90	4	80,80 G.
do. do. fund.	5	101,60 G.
do. do. amort.	5	95,00 bz G.
Russ. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	85,00 bz
do. 1880	4	97,90 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,60 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,10 bz
III. Orient 1879	5	66,75 bz
Nikolai-Obl	4	98,40 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	158,00 G.
do. 1866	5	145,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,10 bz
do. neue	4 1/2	101,80 bz G.
Schwedische	3 1/2	94,70 bz
Schw. 1890	3 1/2	94,70 bz
do. 1883	4 1/2	99,80 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4 1/2	101,70 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	84,75 B.
do. Rente	5	75,10 bz G.
do. neue 85	5	75,75 bz G.
Stockh. Pf. 85	4 1/2	
do. St.-Anl. 86	4	97,90 bz
Span. Schuld.	4	
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	23,25 bz G.
do. Consol. 90	4	80,30 G.
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	86,00 B.
do. Eg. Trib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	93,75 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4 1/2	100,60 G.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,10 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	58,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9 4/15	102,00 G.
Crefelder	4	72,30 bz
Crefld-Uerdng	2	84,50 G.
Dortm.-Ensch.	4 1/2	103,00 bz G.
Eutin. Lübeck	1 1/2	38,80 G.
Frnkf.-Güterb.	1	
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	224,75 bz
Lübeck-Büch.	6	134,75 bz G.
Mainz-Ludwsh	4 1/4	108,00 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1/2	69,20 bz G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 bz G.
Ostpr. Südb.	0	71,60 bz G.
Saalbahn	0	21,75 bz
Stargrd-Posen	4 1/2	101,60 G.
Weimar-Gera	—	11,50 G.
Werrabahn	0,35	51,40 bz
Albrechtsbahn	—	44,50 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	133,00 G.
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 1/4	91,00 G.
Canada Pacifb.	5	73,00 bz
Dux-Bodenb.	5	
Galiz. Karl-L.	4 1/2	103,00 bz
Graz-Köflach	6 1/2	
Kaschau-Od.	4	88,00 bz
Kronpr. Rud.	4 3/4	
Lemberg-Cz.	6 1/2	122,50 bz
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4 3/4	96,50 G.
do. Nordw.	5	101,50 G.
do. Lit. B. Elb.	5 1/2	
Raab-Oedenb.	1/2	25,20 bz
Reichenb.-P.	—	93,90 G.
Südöstr. (Lb.)	3/5	42,60 B.
Tamin-Land	0	1,70 bz
Ungar.-Galiz.	5	96,00 G.
Balt. Eisenb.	3	59,75 bz
Donetzbahn	5	109,00 bz
Ivang. Domb.	5	104,40 bz
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	67,25 bz
Russ. Staatsb.	6,56	128,75 bz
do. Südwest.	5,45	73,75 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11 1/4	209,40 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4 1/2	
Gotthardbahn	6 1/2	147,00 B.
Ital. Mittelm.	5	90,75 bz
Ital. Merid.-Bah	7 1/5	115,00 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	24,00 G.
Lux. Pr. Henri	2,7	58,75 bz G.
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	105,50 bz
do. Unionb.	2 2/5	74,60 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	112,00 bz
Bresl.-Warsch.	1 3/20	48,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	103,90 bz
Dux-Bodnb AB.		
Paul-Neu-Rup.	5 1/2	111,00 bz
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	—	83,25 bz
Dortm.-Gron.	4 1/2	114,25 G.
Marienb Mlawk	5	107,25 bz G.
Mecklb. Südb.	—	48,60 G.
Ostpr. Südb.	2	104,50 bz
Saalbahn	3 1/2	90,00 B.
Weimar-Gera	3 1/2	83,80 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,30 bz G.
Oberschl.	3 1/2	98,50 G.
do. (Starg Pos)	4	101,00 G.
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	4 1/2	
Werrab. 1890	4	100,50 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,00 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr.	4	
do. 1891	4	99,30 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgb g	4 1/2	
do. do. 1890	4	90,60 bz
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	96,10 bz
Kronp Rudolfb.	4	91,50 bz
do. Salzkamm	4	99,70 bz
Lmb Czern. stfr	4	99,50 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	83,50 bz
do. Staats-I. II.	5	106,90 G.
do. Gold-Prio.	4	100,20 bz
do. Lokalbahn	4 1/2	94,20 G.
do. Nordwestb.	5	102,20 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	106,80 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	67,80 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	91,80 G.
Raab Gold-Prior.	3	67,80 G.
Südöst- B. (Lb.)	3	61,30 G.
do. Obligation.	5	103,40 G.
do. Gold-Prior.	4	95,75 G.
Baltische gar.	5	98,70 bz G.
Brest-Grajewor	5	99,25 G.
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	102,20 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,60 bz G.
do. 1889	4	93,75 bz G.
do. Chark. As. (O)	4	92,75 bz G.
do. (Oblig.) 1889	4	94,60 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	93,40 bz G.
Losowo-Sebast.	5	98,00 bz G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	87,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	94,50 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,60 G.
Orel-Griasy conv	4	92,75 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	93,20 bz G.
Rjaschk-Moroz. g	5	101,30 bz
Rybinsk-Bolog.	5	91,40 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,00 bz G.
Transkaukas. g.	3	78,90 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,20 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,50 G.
Wladikawk. O. g.	4	95,20 bz
Zarskoe-Selo	5	89,75 B.
Anatol. Gold-Obl	5	88,10 bz G.
Gotthardbahnev.	4	103,10 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	77,80 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	52,20 B.
Süd-Ital. Bahn	3	53,20 bz
Serb. Hyp.-Obl.	5	75,60 bz
do. Lit. B.	5	74,40 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4 1/2	96,50 G.
Northern Pacific	6	103,40 G.
San Louis-Franc.	6	99,75 G.
Southern Pacific	6	105,00 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	110,75 B.
do. do. II.	3 1/2	106,00 bz
do. do. III. abg.	3 1/2	99,00 bz G.
do. do. IV. abg.	3 1/2	99,00 bz G.
do. do. V. abg.	3 1/2	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	
do. do.	4	102,20 bz G.
do. do.	3 1/2	95,80 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,75 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,50 B.
do. do. (rz 100)	3 1/2	93,75 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,10 G.
do. do. (rz. 115)	4 1/2	115,25 G.
do. do. X. (rz. 110)	4 1/2	111,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,00 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	94,60 G.
do. do. kündb. 1900	4	102,75 G.
Pr. Centr.-Pf. Gem-O	3 1/2	94,50 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	96,30 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	102,30 bz G.
do. do. do.	3 1/2	96,60 bz G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	100,80 G.
do. do. (rz. 100)	3 1/2	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4 1/2	105,40 B.
do. do. (rz. 110)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,30 G.
Berl. Cassenver.	4 1/2	131,80 G.
do. Handelsges.	6	133,00 B.
do. Maklerver.	8 1/2	119,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	128,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	97,80 G.
do. Wechslerbk.	4 1/2	96,00 bz G.
Danz. Privatbank	7 1/2	
Darmstädter Bk.	5 1/2	
do. do. Zettel	3,10	
Deutsche Bank	8	152,10 bz
do. Genossensch	4 5/6	114,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	118,75 G.
Disc.-Command	6	173,60 bz
Dresdener Bank	7	138,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	86,10 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	96,50 G.
Leipziger Credit	8 1/2	170,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,80 G.
Maklerbank	5	109,60 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,10 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	108,50 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4 1/2	95,50 G.
Nationalbk. f. D.	5	105,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	89,50 G.
Oester. Credit-A	9 1/16	
Petersb. Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Verz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	102,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,00 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9 1/2	159,60 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6 1/2	125,20 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,50 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	231,00 G.
do. Leihhaus	6	90,00 G.
Reichsbank	6,138	149,75 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	113,90 G.
Warsch. Comerz	9	105,75 bz
do. Disconto	7 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	128,75 bz
Anglo Ct. Guano	11 1/2	145,00 bz B.
Brauer.: Berl.-Charl.	7 4/5	962,00 G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Ba.	3	76,25 bz G.
[illegible]	3 1/2	66,50 bz G.
Bauges. Humb.	5 1/2	126,75 G.
Moabit	8	138,50 G.
Passage	3 1/2	64,75 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	142,30 G.
Berl. Lagerhof	—	79,25 G.
do. do. St.-Pr	9	120,90 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	44,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	47,00 bz G.
Schultheiss-Br.	16	232,00 bz G.
Bresl. Oelw.	4 1/2	88,50 bz G.
do. Sprit-A.-G.	7	104,00 bz
Deutsche Asph.	5	75,00 B.
Dynamit Trust.	10	127,25 G.
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	94,75 G.
Fraust. Zucker	0	116,50 bz G.
Glauz. Zucker	12	113,00 G.
Gummi Har Wien	24	277,25 G.
do. Schwanitz	12 1/2	179,00 bz G.
do. Voigt Winde	8	128,00 B.
do. Volpi. Schldt.	4	90,50 bz G.
Hemmoor Cem.	6	102,25 bz G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2 1/2	106,00 G.
Löwe & Co.	18	250,00 G.
Bresl. Linke	10	146,00 G.
do. Hofm.	10	132,00 B.
Germ. Vrz.-Akt.	6 1/2	74,75 B.
Görlitz ev.	7	112,00 bz G.
Görl. Lüdr.	9	135,00 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	—	222,00 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	107,50 G.
Sudenburg	14	182,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	—	52,25 bz G.
do. Port.-Cem.	1 1/2	85,50 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	100,90 G.
do. (Giesel)	2	88,75 bz G.
Gr. Berl. Pferdb.	12 1/2	231,50 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	97,00 bz G.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	83,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	4	94,00 G.
Rositzer Zucker	3	69,10 B.
Schles. Cem.	7 1/2	138,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	2	80,50 G.
do. Chamott.	15	197,25 B.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	110,00 bz
Berzelius	10	121,50 G.
Bismarckhütte	—	138,75 bz G.
Boch. Gusst.-F.	—	119,70 bz G.
Donnersmarck	—	86,00 G.
Dortm. St.-Pr. A.	—	57,00 bz
Gelsenkirchen	9	140,90 bz
Hibernia	5 1/4	114,00 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	27,60 G.
Inowrazl. Salz	1	36,75 bz G.
König u. Laura	3	104,00 bz G.
Lauchham. ev.	4 1/2	89,10 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	101,00 G.
Oberschl. Bd.	1/2	46,60 G.
do. Eisen-Ind.	4 1/2	97,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	9,60 bz G.
Riebeck. Mont.	11	153,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	22,60 G.
do. Zinkhütte	15	179,90 B.
do. do. St.-Pr.	15	179,90 B.
Stolb. Zink-H.	1	32,50 bz G.
do. St.-Pr.	6	102,50 bz G.
Tarnowitz ev.	0	40,75 bz
do. do. St.-Pr.	0	10,00 B.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von W. Dider u. Co. (A. Köhler) in Bolen.